

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Wintersemester 2023/24

Gastuniversität: Stockholm universitet

Studienfach: Life Science – Laborpraktikum

Vorbereitung

Ich habe mich recht spontan dazu entschlossen mich auf ein Auslandssemester zu bewerben und habe bereits wenige Wochen nach der Frist im Dezember eine Zusage für einen Platz in Stockholm bekommen. Ab da ging es dann so langsam mit den Vorbereitungen los, welche meiner Meinung nach alle ziemlich okay waren. Der Bewerbungsvorgang lief über Prof. Dr. Kirschning, da er der Austausch-Koordinator für Chemie und Life Science ist. Nachdem ich also den Platz in Stockholm sicher hatte, ging es darum eine geeignete Arbeitsgruppe für mich zu finden. Dabei hat Herrn Kirschning mir geholfen und hat dann sogar das Thema der Arbeitsgruppe auf meine Bachelorarbeit angepasst und sich extra Zeit genommen um mir noch Übungsaufgaben zu geben, sodass ich gut vorbereitet nach Stockholm gegangen bin. Ich hatte zu jeder Zeit das Gefühl, dass Herrn Kirschning sehr bemüht ist mir einen tollen Auflandsaufenthalt zu ermöglichen. Ich hatte außerdem eine superliebe Koordinatorin in Stockholm die auch zum Beispiel WhatsApp-Gruppen für Auslandsstudierende in meinem Fachbereich erstellt hat.

Unterkunft

Sich um eine Unterkunft zu kümmern war die größte Schwierigkeit. Zwar gibt es ein Studierendenwohnheim, allerdings hat dieses nicht genügend Verfügbarkeiten für alle Studierenden. Somit musste ich und auch viele andere die ich kennengelernt haben selbst eine Unterkunft organisieren. Ich habe dann nach 1½-monatiger zeitintensiver Suche auf diversen Facebook-Seiten sowie ‚privaten Studiwohnheimen‘ endlich etwas gefunden (Ich kann die Website Qasa sehr empfehlen sowie die Facebookseite Tjejer hjälper tjejer (nur für FLINTA*)).

Allerdings auch nicht für den gesamten Zeitraum, sodass ich einmal umziehen musste was aber voll okay war. Dazu kommt, dass Stockholm sehr teuer zum Wohnen ist, sodass ich durchschnittlich 850 Euro bezahlt habe, aber dafür auch superschöne Altbauwohnungen in der besten Lage in Södermalm hatte. Was mich auch sehr verwundert hat, dass die Schweden nicht üblicherweise in WGs wohnen, sodass ich leider kein untervermietetes WG-Zimmer gefunden habe. Dafür habe ich mich dann aber mit einer anderen Erasmus-Studentin aus Hannover zusammengetan und wir haben einfach aus Schlaf- und Wohnzimmer zwei Schlafzimmer gemacht, in dem wir eine Matratze gekauft haben. Also wie du siehst, sollte man bei der Wohnungssuche in Stockholm nicht nur viel Geduld, sondern auch etwas Flexibilität mitbringen.

Was die Lage angeht, würde ich dir empfehlen, wenn möglich, in der Nähe der roten U-Bahn Linie zu wohnen, die fährt nämlich zur Universität.

Studium an der Gasthochschule

Im naturwissenschaftlichen Bereich in Stockholm gab es eine ganze O-Woche mit vielen Veranstaltungen, sodass man direkt gut Leute kennenlernen konnte. Da ich ein Laborpraktikum gemacht habe und keine Vorlesungen besucht habe, kann ich nur etwas über den Alltag in der

Arbeitsgruppe sagen. Ich wurde bei Ankunft sehr herzlich vom ganzen Institut für Organische Chemie willkommen und hatte den besten Betreuer überhaupt. Ich wurde jedem vorgestellt und mein Betreuer hat mir auch nochmal den Campus gezeigt und mir bei mehreren organisatorischen Sachen wie zum Beispiel der Vergünstigung für die U-Bahn usw. geholfen. In der Arbeitsgruppe wurde sehr auf einen guten Austausch geachtet, sodass zu den wöchentlichen üblichen Meetings auch immer ein ‚Group Lunch‘ dazu kam. Was den Alltag im Labor angeht, habe ich anfangs ein Projekt zugewiesen bekommen und ich habe mich damit zu keinem Zeitpunkt allein gelassen gefühlt. Mein Betreuer hat mich am Anfang noch viel unterstützt und viel Wert darauf gelegt mir alles in Ruhe zu erklären, aber ich habe mich nie unter Druck gesetzt gefühlt und am Ende konnte ich dann immer selbständiger arbeiten. Auch wenn nach den 4 Monaten nicht die gewünschten Ergebnisse bei rumkamen, habe ich super viel gelernt. Was ich in Stockholm auch toll fand, dass meiner Meinung nach eine entspanntere Atmosphäre im Uni-Alltag herrscht. Man ist sehr auf einer Ebene mit den Professor: innen und es wurde im Institut immer auf ein gutes Miteinander und nettes Feedback geachtet. Insgesamt lässt sich auch festhalten, dass das Studium in Schweden nicht ganz so anspruchsvoll wie in Deutschland ist.

Alltag und Freizeit

Mein Alltag hat sich zum größten Teil in der Uni abgespielt, sodass ich auch viele Freundschaften innerhalb des Institutes geknüpft habe. Zum Beispiel waren wir dann auch jeden Freitagnachmittag Badminton spielen oder es gab eine Halloween-Party und und und. Am Wochenende habe ich oft Unternehmungen gemacht von Shoppen (man kann in Stockholm sooo gut in second hand läden einkaufen) bis in die Natur fahren und einfach die Stadt erkunden. Praktisch ist auch, dass du mit dem Öffi-Ticket viele Fähren benutzen kannst und so in die Schären fahren kannst oder auch immer mal für einen Spaziergang nach Djurgården.

Fazit

Die Zeit in Stockholm und vor allem im Institut war wahnsinnig wertvoll und erlebnisreich. Ich habe nicht nur untechnisch viel gelernt, sondern auch tolle Freundschaften geknüpft und ein neues Zuhause in Stockholm gefunden. Die anstrengende Wohnungssuche war also direkt vergessen. Das Einzige, was mir in Stockholm etwas gefehlt hat, gerade im Vergleich zu Hannover, ist das Stockholm in meinen Augen keine richtige Studierendenstadt ist. Man kann zum Beispiel zwar schick einen Wein trinken gehen aber so typische günstige Studikneipen habe ich nicht so wirklich finden können. Nichtsdestotrotz kann ich es nur wärmstens empfehlen ein Auslandssemester in Stockholm zu machen und gerade der Alltag in einer Arbeitsgruppe in Form eines Laborpraktikums hat die Erfahrung irgendwie nochmal intensiver gemacht, auch wenn man dann natürlich nicht so viel Zeit überhat als wenn man lediglich Vorlesungen besucht. Aber immerhin hält einen das dann auch bisschen davon ab, jeden Tag Geld in gemütlichen Cafés für eine leckere Kanelbullar dazulassen 😊.